

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917**

13.9.1917 (No. 249)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 249

Donnerstag, den 13. September 1917

160. Jahrgang

Expedition:  
Karlsruhe - Straße Nr. 14  
Fernsprecher Nr. 363 und 364  
Postfachkonto Karlsruhe  
Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M 45 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M 62 P -  
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der  
als Kassentabell gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung,  
zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. - Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperr,  
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inferent keine Ansprüche, falls die  
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. - Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen  
und Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben und es wird  
keinerlei Verpflichtung zu irgend-  
welcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 22. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Hauptmann a. D. Ernst Freiherrn von Kitzli, Abteilungs-  
führer im 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76, das Ritter-  
kreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens  
vom Jähringer Löwen;

den Leutnanten d. R. Otto Fickelmann und Rudolf Jenne  
sowie dem Leutnant Gustav Schwarz in demselben Regiment  
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens  
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Leutnant d. R. II Franz Hebesen in einem Landst.-Inf.-  
Bat. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens  
vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-  
leihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Jähringer Löwen:

den Leutnanten d. R. II Hans Mad, Paul Vinzenz Mez  
und Albert Kammerer in einem Landst.-Inf.-Bat.;

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des  
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens;

dem Feldwebel Leutnant Kriegsfreiwilligen Max Beyerte bei  
demselben Bat.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Bizefeldwebel d. Bdt. und Offizier-Stellvertreter Wil-  
helm Robert Heß, dem Feldwebel d. Bdt. II Friedrich  
Spielmann, dem Feldwebel d. R. II Wilhelm Alfred  
Wed.

den Unteroffizieren d. Bdt. II Karl Robert Schöfer und  
Georg Friedrich Wörne, dem Gefreiten d. R. II Hen-  
rich Martin, den Gefreiten d. Bdt. Albert Engler und  
Ludwig Wilhelm Wetterauer,

dem Gefreiten d. Bdt. II Joseph Götzel, den Landsturmmän-  
nern Wilhelm Jakob Baumann, Joseph Fritsch, Rudolf  
Ganter, Fridolin Gleich, den Landsturmmännern II Georg  
Lörch und Johann Jakob Wille,

den Landsturmmännern Johann Lauer, Max Fischer, Ludwig  
Kraus und Karl Harter, dem Landsturmmann I Wil-  
helm Gottlieb Kull sowie dem Schützen Friedrich Niebel  
bei demselben Bat. und

dem Kanonier Leonhard Martin Seubert bei einer Re-  
solver-Kanonengruppe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-  
leihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Jähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. Ernst Oskar Boos in einem Inf.-  
Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Musiketieren Nikolaus Schönig, Johann Giesherig, Oskar  
Schindwin, Gustav Nabel, Albert Bayler und Wilhelm  
Kühn, den Landsturmmann Karl Föhrenbacher,

den Musiketieren Oskar Helm und Goldschmidt, dem Unter-  
offizier Anton Kitzmann, dem Musiketier August Konnen-  
macher, dem Landsturmmann Karl Winger, dem Musiketier  
Karl Huber,

dem Gefreiten Karl Hermann, dem Landsturm-R. Otto Wecht,  
dem Wehrmann I Thomas Schmidt, dem Gefreiten Eduard  
Schwab, dem Ersatzreserveoffizier Karl Präg,

dem Musiketier Friedrich Förberer, den Landsturmmännern  
Heinrich Wallefer und Johann Grumbler sowie dem Musi-  
ketier Ludwig Metz bei einem Inf.-Reg.,

dem Bizefeldwebel (Offiziers-Aspiranten) Kriegsfreiwilligen  
Max Obermüller bei einem Inf.-Reg. sowie

dem Pionier (Kriegsfreiwilligen) Friedrich Schutter bei einer  
Minenwerfer-Komp.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Leutnant d. R. Hans Bornemann in einem Inf.-Reg.  
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Jähringer Löwen;

dem Hauptmann-Stellvertreter d. R. Fritz Auer und dem  
Gefreiten d. R. II Alois Kettig bei demselben Regiment die  
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl  
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 22. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Leutnant d. R. II Ernst Weich in einem Inf.-Bat. das  
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jäh-  
ringer Löwen;

dem Kanonier Heinrich Kühnle und dem Kanonier d. Bdt.  
Jakob Wettstein bei demselben Bataillon die silberne Ver-  
dienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-  
Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 22. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Rittmeister d. R. a. D. Eduard Karl Engler bei einem  
Armee-Oberkommando das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichen-  
laub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und

dem Landwehmann Heinrich Fries bei demselben Oberkom-  
mando die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militä-  
rischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 22. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Leutnant d. R. Johann Reich in einem Landst.-Fuhart-  
Bat. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens  
vom Jähringer Löwen;

dem Füslier Gut bei einem Inf.-Reg. die silberne Ver-  
dienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-  
Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Feldwebel Leutnant Franz Joseph Westermann beim  
Fuhart-Reg. Nr. 17 das Verdienstkreuz vom Jähringer Lö-  
wen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-  
ordens;

dem Gefreiten Gottlieb Schneider bei demselben Regiment  
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten die  
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl  
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 18. Juni d. J. den Musiketieren Anton Dilger und  
Adolf Girsch bei einem Landst.-Inf.-Reg.,  
dem Unteroffizier d. R. Karl Jakob beim 1. Westpreuß. Feld-  
art.-Reg. Nr. 35 und

dem Kanonier Karl Späth bei einer Feldart.-Bat.;

unter dem 22. Juni d. J. dem Unteroffizier Karl Friedrich  
Geppert bei einem Fuhart-Reg.;

unter dem 2. Juli d. J. dem Gefreiten J. Bdt. Hermann  
Franz Dusch von einem Inf.-Reg.;

unter dem 13. Juli d. J. dem Unteroffizier d. R. II Johann  
Wegel bei einem Inf.-Reg.,  
dem Flieger Gustav Durlacher und dem Kraftfahrer Johan-  
nes Vogel bei einer Fliegerabtl., sowie

dem Landwehmann Leonhard Eck bei einem Staffelfab.;

unter dem 18. Juli d. J. dem Kanonier Ersatzrekruten Georg  
Wendling bei einem Landst.-Fuhart-Bat. und  
dem Gefreiten Friedrich Ludwig Wegel bei einer Flieger-  
abtl.;

unter dem 20. Juli d. J. dem Reserveoffizier Stefan Schmidt  
bei einem Inf.-Fuhart-Reg.;

unter dem 21. Juli d. J. dem Waffenmeister-Unterrichter Karl  
Kraus, dem Gefreiten Philipp Gottfried, dem Unteroffi-  
zier d. R. I Stephan Max Kleinheis, dem Unteroffizier  
Jakob Augsbörfer,

den Kanonieren Karl Ehnus und Georg Johann Heinrich  
Fischer, dem Fahrer Franz Horn, dem Obergefreiten d. R. I  
Jakob Wälde, dem Fahrer Albert Otto Schlechte,  
dem Unteroffizier Friedrich Wilhelm August von Blumen-  
thal sowie dem Gefreiten Johann Gustav Meyer bei  
einem Inf.-Fuhart-Reg. sowie

den Unteroffizieren d. R. Eduard Schmitt und Heinrich Schil-  
ler, den Landwehrmännern Albert Heilmann und Fried-  
rich Deiß,

dem Gefreiten d. R. Albert Herbstritt und dem Landsturm-  
mann Karl Friedrich Hebel bei einer Art.-Mun.-Kol.,  
dem Landsturmmann Robert Sauer, dem Reserveoffizier An-  
dreas Schneider, dem Landsturmmann Joseph Bohnert und  
dem Reserveoffizier Hermann Keller bei einem Inf.-Reg.,  
dem Gefreiten Robert Feing und dem Pionier Karl Wollen-  
schläger bei einer Minenwerfer-Komp.,

dem Gefreiten Gustav Lust bei einem Landst.-Fuhart-Bat.,  
dem Ersatzrekruten Ferdinand Heß beim Gren.-Reg. König  
Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7,

dem Gefreiten Friedrich Kraft bei einem Feldart.-Reg.,  
dem Obergefreiten (Ersatzreserveoffizier) Karl Zumkeller bei  
einem Fuhart-Bat.,

dem Kraftfahrer d. R. I Ernst Zeiser bei einer Div.-Kraft-  
wagen-Kol.,  
dem Unteroffizier Eugen Joseph Mucke bei einer Div.-  
Funkabtl.,

dem Kanonier Karl Jöt bei einem Feldart.-Reg.,  
dem Unteroffizier d. R. II Philipp Peter Ernst bei einem  
Landst.-Fuhart-Bat.,

dem Bizefeldwebel d. R. II Oskar Schirmann bei einem Inf.-  
Reg.,  
dem Unteroffizier Ersatzreserveoffizier Joseph Schmitt bei einem  
Scheinwerferzug,

dem Unteroffizier Wilhelm Ament beim 3. Oberelß. Feld-  
art.-Reg. Nr. 80,  
dem Offizierstellvertreter Andreas Wächle und dem Unter-  
offizier d. R. Lambert Schill bei einer Fernsprechanst., sowie

dem Kraftfahrer Theodor Reinhard bei einer Kraftfahrabtl.;  
unter dem 22. Juli d. J. dem Unteroffizier Karl Welschinger  
bei einem Inf.-Fuhart-Reg.,  
den Bizewachmeister Martin Reiser und Adolf Gremmel-  
pacher sowie dem Unteroffizier Theodor Zürcher bei  
einem Feldart.-Reg.,  
dem Unteroffizier d. R. I Gustav Mosbrugger, dem Bize-  
wachmeister d. R. Joseph Braun, dem San.-Unteroffizier  
d. R. Karl Jakob Müller, den Unteroffizieren d. R. Wil-  
helm Gebhard und Ernst Grel,

dem Gefreiten d. R. Friedrich Johann Müller, dem Ge-  
freiten Roman Ohnemus, den Gefreiten (Kriegsfreiwilligen)  
Franz Harfner und Friedrich Egler, dem Kanonier (Ersatz-  
reserveoffizier) Otto Stoffel,

dem Kanonier Karl Nikolaus Gräßberger, dem Gefreiten  
Ersatzreserveoffizier Wilhelm Penninger, sowie den Kanonieren  
Heinrich Kopper, Hermann Bauer, Gustav Bikel und Karl  
Craack bei einem Feldart.-Reg.,

dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Klump und dem überzäh-  
ligen Gefreiten d. R. Joseph Edert bei einem Armee-Ober-  
kommando,

dem San.-Unteroffizier d. R. Gustav Hermann Emil Hölzer  
und dem Gefreiten d. R. Friedrich Walliser beim Sanitäts-  
Bataillon des Gardekorps,

dem Pionier Landsturmmann Christian Arzt bei einem Div.-  
Briden-Train,  
dem Gefreiten Joseph Kalmbacher bei einem Generalkom-  
mando,

dem Kraftfahrer Philipp Eck bei einer Div.-Kraftwagen-Kol.  
sowie  
dem Gefreiten Otto Elwanger beim Inf.-Reg. von Manstein  
(Schleswig-Holstein) Nr. 84.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 22. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden,  
dem Sergeanten d. R. I Bruno Eshner bei der Trainabtl. 14  
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstmedaille sowie  
den Unteroffizieren Joseph Ha, Erwin Schmid und Karl Zach-  
mann bei demselben Bdt. das Kriegsverdienstkreuz zu ver-  
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unterm 8. September d. J. gnädigt geruht, den  
Notar Dr. Wilhelm Rothfriz in Aglasterhausen in den  
Amtsgerichtsbezirk Eberbach zu versetzen, sowie

den Gerichtsassessor Eduard Edelmann aus Freiburg  
zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Mosbach unter gleich-  
zeitiger Verleihung der Befugnisse eines Notars für die  
Amtsgerichtsbezirke Eberbach und Nedarbischhofshausen und

den Gerichtsassessor Dr. Karl Mohr aus Mannheim  
zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Vogberg unter gleich-  
zeitiger Verleihung der Befugnisse eines Notars für den  
Amtsgerichtsbezirk Nelsheim zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und  
des Auswärtigen hat dem Notar Dr. Rothfriz das No-  
tariat Eberbach, dem Notar Edelmann das Notariat  
Aglasterhausen und dem Notar Dr. Mohr das Notariat  
Vogberg zugewiesen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 5. Septem-  
ber d. J. den Verwaltungsaktuar Reinhold Schlenker  
beim Bezirksamt Freiburg zum Amtsktuar ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-  
term 3. August d. J. den Eisenbahnsekretär Joseph  
Schurhammer in Kork nach Murg versetzt.

### Bekanntmachung.

Die planmäßigen Auslosungen von Schuldverschreibun-  
gen der zu 3 1/2 v. H. verzinslichen Eisenbahnleihen  
von 1902 und 1904 haben im laufenden Jahre zu unter-  
bleiben. Die vom Anlehen von 1904 auf 1. März 1918  
und die vom Anlehen von 1902 auf 1. April 1918 zur  
Heimzahlung erforderlichen Schuldverschreibungen in  
den Gesamtbeträgen von 486 000 M. und 420 000 M.  
sind durch freihändigen Rückkauf erworben worden.  
Karlsruhe, den 11. September 1917.

Großh. Staatsschuldverwaltung.

Dallweg. Vogt.

### Bekanntmachung

über die Herstellung von Pflaumenmus, Dörrobst und  
Obstfrucht.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Ver-  
arbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichsgesetz-  
blatt S. 911) in der Fassung der Verordnung vom  
24. August 1917 (Reichsgesetzbl. S. 729) wird bestimmt:

§ 1.  
Die gewerbsmäßige Verarbeitung von Pflaumen  
(Zweitschen) zu Pflaumenmus ist verboten.

§ 2.  
Obst darf gewerbsmäßig nur mit Genehmigung der  
Kriegsgesellschaft für Obstkonzerne und Marmeladen zu  
Dörrobst oder Obstfrucht verarbeitet werden.

Diese Bestimmung findet auf die Verarbeitung von  
Birnen zu Obstfrucht nicht Anwendung, wenn sie von  
Obstzeugern innerhalb der Grenzen ihres Hausbedarfes  
einem anderen mit der Maßgabe übertragen wird, daß  
das hergestellte Obstfrucht demnach an den Auftrag-  
geber abzuliefern ist.

§ 3.  
Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Die Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen vom 16. Juni 1917 über die Herstellung von Pflaumenmus und den Abschluß von Verträgen über Obsttraut wird hierdurch aufgehoben.

Berlin, den 3. September 1917.  
Reichsstelle für Gemüse und Obst.  
Der Vorsitzende: von Tilly.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Der Depeschenwechsel zwischen dem Deutschen Kaiser und dem ehemaligen Zaren von Rußland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute folgenden dritten Artikel über den Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus:

An den in der Antwort des Zaren vom 29. Oktober 1904 enthaltenen Vorschlag eines deutsch-russischen Verteidigungs-Abkommens knüpfte sich ein längerer Schriftwechsel. Teils führten ihn die Herrscher selbst, teils wurde er durch Regierungsorgane vermittelt. Er zog sich bis Dezember hin. Den Abschluß bildete ein Notenaustausch zwischen dem deutschen Botschafter in Petersburg Grafen von Abensleben und dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff. Die deutsche Note lautete:

Petersburg, 28. November (11. Dezember) 1904. Die letzten Maßnahmen der englischen Regierung, durch welche Dampfer, welche in englischen Häfen Kohlen einnahmen, verhindert wurden, mit der Ladung in See zu gehen, zeigen klar und deutlich, daß England das Verfahren, welches die Handelschiffe der neutralen Mächte bei der Kohlenversorgung der baltischen Flotte beobachtet, als eine Verletzung der Neutralität ansieht und behandelt. Am 16. August erklärte Lord Lansdowne dem Botschafter des Kaisers in London, falls Japan anlässlich der Neutralitätsverletzungen seitens Deutschlands die Waffen ergreifen sollte, würde England auf die Bitte der japanischen Regierung hin den Bündnisfall als gegeben ansehen. Andererseits läßt die japanische Regierung durch die halbamtliche Presse erklären, daß sie gegen Handlungen, die ihrer Ansicht nach Neutralitätsverletzungen seitens einer fremden Macht darstellen, an die Gewalt appellieren werde, und daß sie die Neutralität dieser Macht nicht mehr respektieren würde. Hieraus geht hervor, daß Deutschland ein Konflikt mit den beiden in Frage stehenden Mächten England und Japan droht. Die kaiserliche Regierung sieht sich daher genötigt, der kaiserlich-russischen Regierung die Frage vorzulegen, ob sie sich verpflichtet, Deutschland mit allen Mitteln, über die sie verfügt, und in allen Schwierigkeiten beizustehen, die infolge der Kohlenlieferungen an die russische Flotte während des gegenwärtigen Krieges entstehen könnten. Sollte es der kaiserlich-russischen Regierung nicht möglich sein, der kaiserlichen Regierung eine Zusage in diesem Sinne zu geben, so würde die deutsche Regierung sich genötigt sehen, hinsichtlich der Kohlenversorgung ohne Verzug die Maßnahmen zu treffen, die die Sicherheit des Reiches erfordern. Die kaiserliche Regierung wird diese Maßnahmen ohne Verzug ergreifen müssen, falls zu der Zeit der Ankunft der Flotte des Admirals Roschidschewski in Madagaskar, die in Frage stehende Zusage nicht an die deutsche Regierung gelangt sein sollte.

Die russische Antwortnote lautete:  
Petersburg, 28. November (12. Dezember) 1904. Ich habe nicht verfehlt, Kaiser Nikolaus den Inhalt der sehr vertraulichen Aufzeichnungen zu unterbreiten, die Euer Erzcellenz mir gestern übermittelt haben, namentlich auch Ihre Mitteilung, welche dahin geht, daß die deutsche Regierung sich genötigt sieht, der russischen Regierung die Frage vorzulegen, ob sie sich verpflichtet, Deutschland mit allen Mitteln, über die sie verfügt, in allen Schwierigkeiten beizustehen, die infolge der Kohlenlieferungen an die russische Flotte während des gegenwärtigen Krieges entstehen könnten. Mein erfahrener Herrscher geruhete mir zu befehlen, Euer Erzcellenz diese Frage in bejahendem Sinne zu beantworten, sowie Euer Erzcellenz zu bitten, Ihrer Regierung die förmliche Zusage übermitteln zu lassen, daß die russische Regierung entschlossen ist, bezüglich der Frage der Kohlenlieferungen völlig auf die Seite der deutschen Regierung zu treten, in der festen Überzeugung, daß diese ihrerseits, wie Euer Erzcellenz mir gestern bezeugt hat, die freundschaftliche Haltung, die sie bis jetzt gezeigt hat, beibehalten wird. Die gegenseitige Gewähr der beiden benachbarten und befreundeten Kaiserreiche wird, hoffe ich, zu ihrem völligen Einbernehmen beitragen, welches bei ihrer gegenwärtigen Lage für ihre wechselseitigen Interessen so wesentlich und wünschenswert ist. Indem ich Ihnen auf allerhöchsten Befehl die vorstehende Erklärung übermittelte, bemühe ich diesen Anlaß, Ihnen, Herr Botschafter, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu erneuern. (Graf Lambsdorff.)

Für die Dauer des russisch-japanischen Krieges war mit Hilfe dieser Abmachungen ein wirksamer Schutz der bedrohten deutschen Interessen erreicht. Das Verhalten des an dem Siege Japans über Rußland interessierten Großbritanniens indessen, ganz abgesehen von der Tragweite des geschilderten Einzelalles, war auch allgemein politisch von der größten Bedeutung. Es eröffnete einen Ausblick darauf, wie England sich auch in späteren kritischen Lagen die Begriffe Neutralität und Freiheit der Meere ganz unbekümmert um die Gerechtigkeit zu seinem Vorteil auslegen würde. Es zeigte zugleich, daß England, was ja der Weltkrieg inzwischen bestätigt hat, nicht einen Augenblick zögern würde mit Hilfe dieser englischen Auslegung und unter rücksichtslosem Mißbrauch seiner übermächtigen Flotte und anderer Druck-

mittel das fremde Recht zu verzwängen. Dem gegenüber waren Vorsicht und Bescheidenheit geboten. Deutschland war daher in der Folgezeit bemüht, den angesprochenen Fäden der Verständigung mit Rußland, die dem Schutz der lebenswichtigen Reichsinteressen dienen sollte, nicht wieder abreißen zu lassen.

Eine wichtige Etappe auf dem damit betretenen Wege war die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus in Bjorkoe, die am 24. Juli 1905 zustande kam. Auf die politische Bedeutung der Zusammenkunft werden wir in einem weiteren Aufsatz eingehen.

#### Der Krieg zur See.

B.T.B. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 7 Dampfer und 2 Segler mit 20 000 Bruttoregister-tonnen, darunter 2 große bewaffnete Dampfer und ein englischer Transporter. Die beiden Segler hatten Grubenholz und Soda geladen.

Der Chef des Generalstabs der Marine.

\* Schwere Beschädigung eines englischen Schlachtkreuzers. Aus Basel wird gemeldet: Der „Allgemeine Pressedienst“ erfährt aus De Givre: Wie aus zuverlässigen englischen Meldungen verlautet, ist am 13. August ein vierzehntausend Tonne großer Kreuzer, begleitet von zwei Schleppten, einem Hilfskreuzer und mehreren Torpedobooten, in Plymouth eingeschleppt worden. Das Schiff war unter Wasser schwer beschädigt. Das Vorderteil lag fast unter Wasser. Das Schiff wurde zunächst auf den Strand gesetzt und später mit steigendem Wasser abgeschleppt. Der Schlachtkreuzer war auf einer Mine gelaufen. Man zählte vier Tote und 21 Verwundete.

Rotterdam, 11. Sept. Wie verlautet, wurde der niederländische Dampfer „Hermine“, der mit Kohlen für die schwedische Regierung von Rotterdam ausgeliefert ist, nach England aufgebracht.

#### Zweiter Tagesbericht vom 11. September.

B.T.B. Berlin, 11. Sept., abends. (Amtlich.) Bisher keine Meldung über größere Kampfhandlungen.

#### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die russische Krise.

\* Über die katastrophale Zuspitzung der politischen Lage im Innern Rußlands liegen folgende Meldungen vor:

Berlin, 12. Sept. Man berichtet der „Täg. Rundschau“ aus Petersburg: Kornilow soll sich geweigert haben, seinen Abschied zu nehmen und sich bemühen, alle bürgerlichen Kreise zur Verteidigung des Landes um sich zu sammeln. Einem Gerücht zufolge, soll sich Kornilow am jüngsten Freitag von seinem bisherigen Mobilier Quartier nach der Südfront begeben haben, wo er mit Offizieren des Feldheeres viele Beziehungen unterhält.

Petersburg, 11. Sept. Neuter. Infolge der Aufforderung des Oberbefehlshabers Kornilow ist das ganze Kabinett zurückgetreten, um Kerenski volle Handlungsfreiheit zu geben. Alle Minister führen vorläufig ihre Geschäfte fort. Am Morgen war die Stadt ruhig. Kerenski hat heute eine Kajaenenabordnung empfangen. Diese erklärte, sie betrachte es als patriotische Pflicht, einen Bürgerkrieg zu verhindern und an der Beilegung des Konflikts zwischen Kornilow und der vorläufigen Regierung mitzuwirken. Zu diesem Zweck begibt sich die Abordnung heute nach dem Großen Hauptquartier. (B.T.B.)

Petersburg, 11. Sept. 8 Uhr abends. Neuter. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Luga und Petersburg wurden die Schienen aufgerissen. Die erste Abteilung der Truppen Kornilows soll bereits in Luga, 100 Werst von der Hauptstadt, wo sich Abteilungen regierungstreuer Truppen befinden, eingetroffen sein. Die sog. „wilde Division“, die Kornilow befehligt hat, verließ Pskow und setzte sich in der Richtung der Hauptstadt in Bewegung. Sie ist auf der Station Brijga (54 Werst von Petersburg) an der Linie Petersburg-Abinsk eingetroffen, wo der ganze Zugverkehr stillgelegt wurde. (B.T.B.)

Petersburg, 11. Sept. Neuter. Der in der baltischen Flottenbasis kommandierende Admiral hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Flotte auffordert, den Feind im Auge zu behalten, jede Provokation zu vermeiden und sich den Befehlen der Regierung zu fügen. (B.T.B.)

Der russische Mitarbeiter des „Bund“ meldet: In Petersburg wurde eine groß angelegte monarchistische Organisation „Das heilige Rußland“ entdeckt, deren Sprachrohr die unlängst eingestellte Zeitung „Grosza“ war, die hauptsächlich unter den Truppen an der rumänischen Front verteilt wurde. „Grosza“ schrieb offen, nur der Zar könne Rußland Brot und Frieden geben. Die Engländer und die Franzosen seien die Feinde Rußlands. Man müsse sofort Frieden schließen. Die Hauptführer der Organisation waren Radnagel, der Arzt Protopopoff, Glinka, Janjstewski, der frühere Redakteur der konservativen „Schemschschina“ und dessen Mitarbeiter Slotnikow, die alle verhaftet wurden. „Politiken“ meldet aus Bessingfors, in Petersburg seien hartnäckige Gerüchte verbreitet, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch von seinem Gut im Kaukasus geflüchtet sei, da er gefährdet habe, verhaftet zu werden. Man glaube, daß er an einer gegenrevolutionären Verschwörung beteiligt sei.

#### Er mordung Kerenskis?

\* In Stockholm sind der „Köln. Ztg.“ zufolge Gerüchte verbreitet, wonach Ministerpräsident Kerenski ermordet worden sein soll.

Die russische Gesandtschaft in Stockholm weiß nach einem Telegramm des „B. L.“ noch nichts über diese Angelegenheit. Auch der Vertreter der Petersburger Agentur, der vom Swenska Telegramm-Bureau über die Richtigkeit der Meldung befragt wurde, schenkt dem Gerücht keinen Glauben und „findet es nicht der Mühe wert“, darüber in Petersburg eine Erkundigung einzulassen. Auffallend ist jedoch, daß seit 1/2 10 Uhr morgens, wo Kerenskis Proklamation aus Petersburg ankam, bisher weder an die russische Gesandtschaft noch an das Swenska Telegramm-Bureau Depeschen eingelaufen

sind. Dieses Petersburger Schweigen gibt hier Anlaß zu allerlei Gerüchten. Danach soll der Vize-Kriegs- und Marineminister Sawinkow, Kornilows rechte Hand, seine Demission eingereicht haben.

#### Das deutsche Riga.

Riga ist ein unmittelbarer Abkömmling der norddeutschen Hanse, und zwei der bedeutendsten Hansestädte Bremen u. Lübeck, an die es auch, allen Moskowereinflusses zum Trotz, in seinem äußeren wie inneren Gepräge erinnert, waren seine Gründer und Raten. Ein Bremer Hansegeschiff, das im Jahre 1158 auf der Fahrt nach Wisby östlich abgetrieben war, gewann in Seenot den livländischen Meerbusen und ließ in die Mündung der Düna ein. Von ihm kam zuerst Kunde von dem an Naturprodukten reichen und günstig gelegenen Küstenlande, und im Jahre 1186 gründete im Auftrage des Bremer Senats Reinhard, der König von Segeberg, die Niederlassung Hestola, das heutige, durch unseren Generalstabsbericht bekannte Nestill.

Die ganze Gegend um Riga, entlang der unteren Düna, ist reich an Bergen, Schlössern und Adelshöfen aus den ersten Jahrhunderten des deutschen Nordlandes. Als edle deutsche Boden, in jahrhundertelanger, mühevoller Arbeit von deutscher Hand urbar gemacht, mit deutschem Geiste organisiert und mit deutschem Schwert verteidigt, bis es im Laufe der Jahrhunderte seiner Mutterstadt Lübeck durch allerlei Handelschikanen immer mehr entfremdet und innerlich wie äußerlich geschwächt, durch einen vorläufigen Schritt Gotthard Kettlers, des letzten Meisters des deutschen Ritterordens in Livland am 28. November 1559 als Hofallodial an Polen kam. Hiermit erlosch die deutsche Herrschaft über ein Gebiet, das durch deutschen Glaubensfeier gegründet, 450 Jahre hindurch, dank der Mithilfe des deutschen Kaufmanns und der Kraft der deutschen Ordensritter, eine Hochburg deutscher Tüchtigkeit und deutschen Wesens im Osten gewesen war. Im großen nordischen Kriege (1700-1721) wurde Riga endlich nach tapferer Verteidigung im Jahre 1709 durch Peter den Großen bezwungen und blieb seit dieser Zeit in den Händen der Moskowiter. Hatte es hierdurch noch fast zwei Jahrhunderte gewisse, sein Deutschtum sichernde Vorrechte genossen, so setzte unter Alexander III. (1881-1894) die Russifizierung ein, die unter den Zaren Nikolaus ihren Höhepunkt erreichte. Die freiheitliche Stadtverfassung, deren sich die Stadt Riga während ihres siebenhundertjährigen Bestehens erfreuen konnte, mußte der russischen Verwaltungsgestaltung weichen, in Amtern, Schulen und sogar in Privatinstitutionen wurde die russische Sprache zwangsweise eingeführt. Aber das alles hat aus den guten allangekommenen Deutschen keine Russen machen können. Das Straßenbild mit seinen größtenteils hochinteressanten, alten Gebäuden ist das der Kaiserstadt Bremen oder Lübeck geblieben. Auf Straßen und Plätzen, in Gasthäusern und Kaffees, im Wörmannschen Park, im Kaiserlichen Garten, im Stadtpark und Sagensberger Park herrscht deutsches Leben und Treiben. Deutsches Lichtspiel, deutsches Sommertheater und deutsche Eingpielhallen laden unsere Feldgrauen zu heimlichen Genüssen. Die deutsche Kunst hatte und hat hier noch ihre würdige Stätte. Aus schönen Parkanlagen erheben sich das neue städtische deutsche Theater und eine Reihe von Kunst- und Unterrichtsanstalten, die nahezu ausschließlich von Deutschen oder mit deutschem Gelde geschaffen worden sind. Die nahe deutsche Vergangenheit grüht uns an zahlreichen Stätten die uns an Herber und Samann erinnern. Am Stadttheater war einst Karl von Holtei künstlerischer Leiter und Richard Wagner Kapellmeister. Im deutschen Riga schrieb er seine erste Oper, den „Nenji“. Der Schlußstein Bremens, den als altertümliches Zeichen Riga in seinem Wappen führt, wohl als feilliche Flagge, vereint mit der schwarz-weiß-roten von den Türmen der stolzen deutschen Hansatöchter.

#### B.T.B. Wien, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sulka in der Bukowina brühte ein russische Angriff unsere Linie etwas zurück. Am Pruth und in Ostgalizien beiderseits lebhaft Erkundungstätigkeit.

#### Der Chef des Generalstabes.

B.T.B. Sofia, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 10. September. Mazedonische Front: Schwache Tätigkeit der Artillerie, an der ganzen Front. Glückliche Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen am Nordhange der Kruscha-Planina und an der unteren Struma. — Fliegertätigkeit in verschiedenen Abschnitten.

Rumänische Front: Bei Tulcea Gewehrfeuer und Artilleriefeuer, bei Galatz verzinzelte Kanonenschüsse.

\* Erkrankung der Königin der Bulgaren. Die bulgarische Tel-Agentur meldet unterm 11. d. M.: Da sich der Zustand der Königin plötzlich verschlimmert hat, ist der König, der sich an der Front befand, in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat sich gesetern, begleitet von den Prinzen, nach Eurygnograd begeben.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

B.T.B. Wien, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfpause am Isonzo dauert an. Mögen die Italiener immerhin noch weitere Angriffe beabsichtigen, so kann das bisherige Ergebnis der am 17. August entbrannten ersten Isonzo-Schlacht doch dahin festgestellt werden, daß auch diese neue Kampfsprobe des Feindes keinerlei Änderung in der Kriegslage im Südosten herbeizuführen vermochte und daß die Schlacht bis zur Stunde zweifellos einen neuen Mißerfolg der Italiener bedeutet.

Auf der Karst-Hochfläche bildet die Einnahme des Dorfes Selo, das zu Beginn der Kämpfe in unserer vordersten Linie lag, den einzigen Vorstoß, der dem Gegner zufiel. Was wir am Südsügel der Karst-Stellung an einzelnen Gräben vorübergehend verloren haben, ist durch Gegenstoß zurückgewonnen worden. Hatten unsere Führer und ihr Generalstab in rastloser gründlicher Anwendung der Kriegserfahrung für die siegreiche Abwehr die Vorbedingungen geschaffen, so errangen unsere braven Truppen — ihnen wie immer voran die Infanterie als ruhmvollste Trägerin schwerer Kämpfe — dem beispielgebenden Heldennut neuerlich Raum. Gleich erfolgreichem verließen für unsere Tapferen

die Kämpfe im Kappach-Tale und bei Götze, wo nicht ein einziger schmaler Graben in Feindeshand verblieb. Auf der Hochfläche von Rainizza-Heiligengeist war dem Italiener ein Anfangserfolg vergönnt, der unsere Führung veranlaßte, 15 Kilometer der Frontlinie auf zwei bis sieben Kilometer zurückzunehmen. Von da an scheiterten alle Versuche des Feindes, durch mächtige Angriffe auf den Monte San Gabriele und gegen den Abschnitt nordöstlich davon den unter großen Opfern erzwungenen Raumgewinn zu einem operativen Erfolg auszubauen. Die Kriegslage am Isonzo ist durch die Ereignisse bei Röh und Rainizza in keiner Weise beeinflusst worden. Das Ringen um den Monte San Gabriele im besonderen wird stets dann anzuführen sein, wenn es Beispiele jähren und zumutlichen Verteidigungskampfes hervorzuheben gilt. Das italienische Kraftangebot in der ersten Isonzschlacht — 48 Divisionen auf kaum ebensoviel Kilometer angelegt — suchte an Masseneinsatz in allen Angriffsschlachten des Weltkrieges seine Entsprechung. Die italienischen Verluste entsprechen dieser Geschichtsführung. Sie betragen — 20 000 Gefangene mitgezählt — nach strengster Berechnung 230 000 Mann, also fast ein Viertel einer Million. Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Boerovic darf auf den jüngsten Erfolg die feste Zuversicht setzen, daß an ihrem siegreichen Widerstand auch fernherhin alle Anstürme des um Länderraub kriegsführenden Feindes zerschellen werden.

#### Albanien.

Der Feind ging gestern nachmittag in unserer Gebirgsstellung östlich von Rogradec zum Angriff vor und wurde überall abgeschlagen, an zwei Stellen durch schneidigen Gegenstoß österreichischer Bataillone. Im Raume südöstlich von Berat weisen unsere Sicherungstruppen feindliche Streifabteilungen in lebhaften Kämpfen zurück.

Ein italienisches Schiffsgeschwader beschloß aus der Gegend nördlich der Bojusa-Mündung das alte, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Kloster Sojani. Dieses wurde gleichzeitig von Fliegern bombardiert, welche mehrere Einwohner töteten.

Der Chef des Generalstabes.

### Der Krieg und die Heimat.

\* Zur Besprechung beim Kaiser hat auch der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich seinen Urlaub unterbrochen, den er mit Beginn der vorigen Woche angetreten hatte.

\* Eine Ehrung des Reichskanzlers. Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Münster i. W. verlieh dem Reichskanzler Dr. Michaelis zu seinem 60. Geburtstag, ehrenhalber die Würde eines Doktors der evangelischen Theologie „in dankbarer Anerkennung seiner reichen Verdienste um die Pflege religiöser Gesinnung in unserer Jugend, zumal der akademischen Jugend, insonderheit aber auch wegen seiner schöpferischen Wirksamkeit zur Begründung und Entwicklung des reichsweiten Studentenbundes zur Befriedigung der geistigen und religiösen Bedürfnisse unserer im Feld stehenden, besonders auch der in Gefangenschaft geratenen und daher unter unvorstellbar schweren Entbehrungen ihres inneren Lebens leidenden Akademiker“.

\* Der Nahrungsmittelausschuß des deutschen Städte-tages hat einstimmig beschlossen, mit allem Nachdruck gegen eine Erhöhung des Brot- und Kartoffelpreise Stellung zu nehmen. Er beantragt unter Umständen die Senkung der Preise durch Reichsmittel zu erreichen.

#### Deutsche Vaterlandspartei.

\* In Königsberg wurde am Samstag die „Deutsche Vaterlandspartei“ gegründet, an deren Spitze als Ehrenvorsitzender Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg steht. Erster Vorsitzender ist Großadmiral von Tirpitz, zweiter Vorsitzender Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp. Die Gründer der Partei haben an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

„An Seine Majestät den Deutschen Kaiser  
Großes Hauptquartier.“

Euer Majestät werden die unterzeichneten Ostpreußen ehrfurchtvoll die in Königsberg am Tage von Sedan vollzogene Gründung der Deutschen Vaterlandspartei. Es gilt das Deutsche Reich, das Euer Majestät unvergeßlicher Herr Großvater geschaffen haben, und des Reiches Weltstellung, das Euer Majestät den Stürmen des Weltkrieges und inneren Umstand zum Trotz zu erhalten und einer sicheren segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Nur für die Dauer des Krieges gegründet, will die Deutsche Vaterlandspartei alle vaterländischen Kräfte ohne Unterschied der Parteistellung zusammenfassen. Im festen Vertrauen auf Euer Majestät Führung und die herrlichen Taten von Heer und Flotte wollen wir die Stütze sein einer starken kaiserlichen Politik, die uns zum Siege führt. Der Sieg allein kann uns den rechten Frieden bringen. Eingedenk der Überlieferung ihrer Vorfäter und als diejenige Provinz, die unter dem räuberischen Einfall des Feindes am schwersten gelitten hat, darf Ostpreußen sich als bezeugen anrufen, den Bedruck an das deutsche Volk ergehen zu lassen, daß es in diesem ihm aufgezwungenen Daseinstampfe wirtschaftlich, militärisch und politisch bis zum äußersten ausharrt, bis wir den Feind zum Frieden gezwungen haben.

Erfüllt von nie erlöschender Dankbarkeit für die landesväterliche Fürsorge, die Euer Majestät unserer schwergeprüften Heimat bei Heilung der ihr durch den Krieg geschlagenen Wunden so hochherzig erwiesen haben, erneuern wir das Gelübde unerschütterlicher Treue und Vaterlandsliebe!

Weitere Telegramme wurden an Generalfeldmarschall von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Michaelis gerichtet.

Im dem Gründungsauftrag heißt es u. a.:  
„Weite Kreise des deutschen Volkes stimmen mit der Stellungnahme der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit zu den wichtigsten Lebensfragen des Vaterlandes nicht überein. Sie erklaren in dem Verlaufe gerade jetzt, wo des Reiches Schicksal auf dem Spiele steht, Kämpfe um Verfassungsfragen herbeizurufen und in den Vordergrund zu stellen, eine Gefährdung des Vaterlandes und eine wenn auch nicht gewollte Förderung unserer Feinde. Sie sind der Ansicht, daß der vor dem Kriege wählte Reichstag tatsächlich nicht mehr die Vertretung des

deutschen Volkswillens darstellt. Der Aufruf fordert einen Hindenburgfrieden und wendet sich gegen neben-schwarze Friedenshandlungen. Die Partei will mit vaterländisch gerichteten politischen Parteien nicht in Wettbewerb treten.“

### Die Neutralen.

Christiania, 10. Sept. Das Blatt „Norste Intelligensblad“ schreibt heute:

„Sukomlinows Enthüllungen, die wesentlich nur aus deutschen Quellen stammen und zudem durch das W.W. verbreitet wurden, können trotz der Bemühungen des Reichskanzlers u. der deutschen Presse, eine große Sache daraus zu machen, keinesfalls die Meinung der Neutralen über die Schuldfrage zugunsten Deutschlands beeinflussen, dessen Verantwortung nach wie vor bestehen bleibt. Außerdem ist es nicht ausgeschlossen, daß Sukomlinow noch im guten Glauben zum Besten seines Landes gehandelt habe.“

Die „Abln. Jtg.“ bemerkt hierzu: „Bei dieser Äußerung des viel gelesten Blattes handelt es sich nicht mehr um das belagerte schwache Maß von Verständnis, das viele germanische Nordwege dem um sein Dasein kämpfenden führenden Volk ihrer Rassen entgegenbringen, sondern um eine böswillige Verstoßtheit, die wir uns für kommende Friedenszeiten merken wollen.“

### Weitere Nachrichten.

Ein neues Beweisstück für die Schuld am Weltkrieg.

\* Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht ein Beweisstück für die Entscheidung der Frage, wer den ersten Schritt zur Eröffnung der russisch-deutschen Feindseligkeiten und damit zum Beginn des Weltkrieges getan hat, das ihr von General Hell, dem jetzigen Stabschef des Feldmarschalls von Madenjen zur Verfügung gestellt worden ist. Hell war 1914 bis zum Ausbruch des Krieges Chef des 20. Armeekorps in Allenstein. Am 31. Juli 1914 wurde er aus Berlin zum Generalstabeschef von Moltke telefonisch angerufen. Das Gespräch verlief nach den Aufzeichnungen Hells folgendermaßen:

General Moltke: Haben Sie an der Grenze den Eindruck, daß Rußland mobil macht?

General Hell: Ja, ich habe den Eindruck schon seit mehreren Tagen.

Moltke: Woraus schließen Sie das?

Hell: Die Grenze ist hermetisch abgesperrt. Kein Mensch kommt mehr hinüber oder zurück. Außerdem brennen seit gestern Grenzwachthäuser. Auch sollen rote Mobilmachungsbeefehle in Mlawka angeleitet sein.

Moltke: Warum haben Sie sich einen solchen Befehl noch nicht verschafft?

Hell: Es geschieht alles, um ihn zu bekommen, aber die Absperrung der Grenze hat es bisher nicht gelingen lassen.

Moltke: Solch einen roten Befehl müssen wir uns verschaffen. Ich muß die Gewißheit haben, ob tatsächlich gegen uns mobil gemacht wird. Früher kann ich meinen Mobilmachungsbeefehl erteilen.

Hell: Erzählen Sie mir, daß der Ruße mobil macht.

Moltke: Wollen Sie die Verantwortung für Ihre Behauptung übernehmen?

Hell: Aus innerster Überzeugung.

In den Aufzeichnungen Hells heißt es dann: Das Gespräch fand um 7 Uhr vormittags statt. Um 9 Uhr vormittags meldete sich bei mir der Rittmeister Köstling. Er war fieberhaft und sprach sehr unklar. Er erzählte mir, daß er in Allenstein angekommen sei. Er bestätigte meine Annahme und sagte, daß seit einigen Tagen schon Mobilmachungsstransporte an die Grenze rollten und daß er nur mit knapper Not und wohl mit dem letzten über die Grenze gelassenen Zug durchgekommen sei. Diese Aussage meldete ich nach Berlin und erfuhr, daß Generalstabeschef von Moltke zum Vortrag bei Seiner Majestät sei. Ich sah darum, daß die Aussage des Rittmeisters Köstling im Schloß mitgeteilt würde. Erst am späten Nachmittag traf mich der Mobilmachungsbeefehl, sondern der Befehl für drohende Kriegsgefahr ein.

### Ein neuer Depeschendiebstahl in Amerika.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus“ aus Washington hat das Staatsdepartement den Wortlaut dreier Telegramme veröffentlicht, die der deutsche Gesandte in Buenos-Aires im Mai und Juni vorigen Jahres durch Vermittlung der dortigen schwedischen Gesandtschaft abgeleitet hat und die unsere Beziehungen zu Argentinien betreffen. Zur Klarlegung ist folgendes zu bemerken:

Die deutsche Regierung hat in der Tat gelegentlich die Hilfe der schwedischen Regierung in Anspruch genommen, um Nachrichten von und nach neutralen Ländern gelangen zu lassen, von denen sie durch das völkerrechtswidrige Verhalten der britischen Regierung und ihrer Bundesgenossen abgeschnitten war. Für Schweden lag ein Anlaß zu einem solchen Entgegenkommen gegenüber Deutschland um so eher vor, als es, seiner natürlichen Lage als Durchgang zwischen Rußland und England entsprechend, auch den Nachrichtenverkehr dieser Feinde Deutschlands in weitgehendem Maße vermittelt hat. Wie in einem der schwedischen Presse zugegangenen und auch hier veröffentlichten Communiqué mit Recht hervorgehoben wird, liegt in einem solchen Verhalten keine Neutralitätsverletzung, zumal Schweden, wie aus dem Communiqué erhellt, ähnliche Dienste auch den Vereinigten Staaten für den Telegraphenverkehr durch Deutschland nach dem Orient geleistet hat.

„Svenska Telegram Byran“ meldet in derselben Angelegenheit: „Anlässlich der Anschuldigungen des Staatssekretärs Lansing hat der schwedische Minister des Auswärtigen am Montag abend folgende Erklärung abgegeben:

„Das Ministerium des Auswärtigen hat keine Mitteilung über die Übermittlung der in der Erklärung des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten erwähnten Telegramme erhalten. Das königliche Ministerium kann darum keine endgültige Stellung zu den Fragen nehmen. Indessen ist es wahr, daß zu Beginn des Weltkrieges der damals im Amt befindliche Minister des Auswärtigen gestatten zu müssen glaubte, daß ein deutsches Telegramm über die Zivilbevölkerung von Kiew zurücktelegraphiert würde und daß eine ähnliche Erlaubnis den Vertretern beider kriegführender Parteien gewährt wurde.“

„Was die Vereinigten Staaten betrifft, so eruchte der amerikanische Gesandte in Stockholm in mehreren Gelegenheiten im Laufe dieses Jahres darum, daß Briefe und Telegramme von oder nach der Türkei übermittelt würden. Dies wurde bewilligt.“

Im Laufe des Sommers 1915 wurde von seiten Eng-

lands der Wunsch ausgesprochen, daß die Übermittlung von Depeschen zwischen Deutschland und Nordamerika aufhöre. Nachdem der Minister des Auswärtigen eine mündliche Besprechung mit dem englischen Gesandten gehabt hatte, glaubte er nicht, daß ein Hindernis vorliege, Telegramme nach anderen neutralen Ländern wie z. B. nach Argentinien zu übermitteln. Infolgedessen haben Übermittlungen von Depeschen mit diesem Lande stattgefunden.

Nach einer amerikanischen Meldung waren die jetzt in Frage kommenden Depeschen in einer geheimer Sprache abgefaßt und infolgedessen für den übermittelnden Teil nicht zu entziffern. Wir sind nicht in der Lage, festzustellen, ob der Inhalt dieser Depeschen dem ihnen zugeschriebenen entspricht. Die erste Maßnahme besteht notwendigerweise in der Abwartung einer Erklärung Deutschlands. Es ist sicher, daß, falls bewiesen wird, daß ein Mißbrauch stattgefunden hat, die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um eine Wiederholung auszuschließen. Es ist weder von den Vereinigten Staaten noch von England ein Schritt unternommen worden hinsichtlich der Unterdrückung der Übermittlung von Depeschen zwischen Schweden und Argentinien.“

Washington, 12. Sept. (Reuters.) Das Staatsdepartement gab bekannt, daß man für die Ausführung von Waren nach Schweden in Zukunft greifbare Beweise verlangen werde, daß die Waren in Schweden selbst benötigt werden und nicht schließlich Deutschland zugute kommen. Bisher habe man sich mit der Versicherung der schwedischen Regierung begnügt. (W.B.)

\* Verluste der Alliierten. Zur Kriegslage schreibt Major Morath in der „Deutschen Tageszeitung“: England hat, wie feststeht, in noch nicht sechs Monaten über 400 000 Mann verloren, Frankreich wohl eben soviel, Italien 200 000 und Rußland ohne Zweifel mindestens eine halbe Million. Alle wurden dem vermeintlichen Durchbruch geopfert. Da haben wir den Grund der augenblicklichen Erschöpfung der Entente. Halb-jährlich kann sie keine anderthalb Millionen Mann verlieren. Sie würde zu rasch ihr numerisches Übergewicht über uns vermindern, würde ebenso in jedem neuen Monat vor unserer Initiative weniger sicher sein.

\* Neue Erzfunde im Kronlande Salzburg. Die bedeutenden Ridel, Kobald- und Kupfererzlagertätten auf dem Hölzberge bei Lesgang in Salzburg, deren Ausbeutung Ende des vorigen Jahrhunderts wegen Kapitalmangels eingestellt wurde, sind von neuem erschlossen worden. Schon im Juni vorigen Jahres war eine Erzmenge von über 20 000 Kubikmetern sichtbar aufgeschlossen. Der dort lagernde erzführende dolomitische Kalk besitzt einen Manganhalt von vielen Millionen Kubikmetern und läßt sich nach den bisherigen Versuchen der Metallgehalt an Ridel, Kobald und Kupfer auf Hunderttausende von Tonnen schätzen. Es bedeutet die einen wertvollen Schatz für unsere Kriegs- und Friedensindustrie, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß die Weltproduktion an Ridel von 5000 Tonnen im Jahre 1900 auf rund 28 000 Tonnen im Jahre 1912 gestiegen war, von denen etwa ein Sechstel auf Deutschland und Österreich-Ungarn entfällt und kaum ein Drittel des eigenen Bedarfs deckt.

### Tagebuch des 3. Kriegsjahres

26. März bis 3. April 1916.

26. Im Osten greifen die Russen fast auf der ganzen Front des Hindenburgischen Befehlshereichs nochmals auf das heftigste an. Sie werden restlos und unter größten Verlusten abgeschlagen. Bei Motzrahe, südlich des Karocz-Sees, geben wir zum Gegenstoß über und machen 2200 Gefangene.

Auch auf dem italienischen Schauplatz heftige Kämpfe. Am Görzer Brückenkopf greifen die Österreicher an und machen 540 Italiener zu Gefangenen.

Die Russen setzen nochmals bei Kostanz, der ursprünglichen Hauptangriffsstelle, wo der Kampf inzwischen einige Tage geruht hatte, einen schwereren Angriff an. Er zerschelt, wie alle vorhergehenden unter ungeheuren Verlusten.

28. Im Verduner Kampfgebiet furchen wir in 2000 Meter Breite und in erheblicher Tiefe die feindlichen Stellungen nördlich von Malancourt und machen dabei 500 Gefangene.

Die Russen greifen nur mehr südlich des Karocz-Sees, dort aber heftig und in siebenfach gestaffeltem Ansturm an; sie werden jedesmal, mehrfach mit dem Bajonett, zurückgeworfen.

29. Französische Verluste, das in den letzten Tagen verlorene Gelände zurückzugewinnen, werden verlustlos abgeschlagen.

30. Am Verdun nehmen wir westlich der Maas das Dorf Malancourt, wobei 320 Gefangene gemacht werden.

Die russischen Angriffe werden nicht mehr wiederholt. Die russische Heeresverwaltung erklärt dies mit den Witterungsverhältnissen (Saneeschmelze). Sicher haben aber auch die ungeheuren Verluste mit dazu beigetragen, denn bei einer Gesamstärke der für den Angriff angelegten Truppen von 500 000 Mann betragen diese mindestens 140 000 Mann.

31. März. Der Gesamtverlust der feindlichen Flotten wärsische Südküste. Die Londoner City, mehrere Truppenlager im äußeren London, Industrie- und Sprengstoff-Anlagen der weiteren Umgebung, Oasen- und Befestigungsanlagen der Humber werden ausgiebig mit Bomben belegt. Größter und erfolgreichster der bisherigen Angriffe. Leider geht dabei auch 15 verloren; Besatzung und das Raub fallen in die Gewalt der Engländer.

31. März. Der Gesamtverlust der feindlichen Flotten während des Monats März (erster Monat des neuverpflichteten U-Bootskrieges) beträgt nach späterer Feststellung 207 000 Tonnen, wobei nur die Verluste durch Versenkung oder durch Minen berechnet sind.

1. Im Kampfgebiete von Verdun werden nordöstlich von Doucourt in einem am 30. März im wesentlichen schon eroberten Gelände, Gräben in einer Ausdehnung von 1000 Meter von den Resten feindlicher Besatzung gesäubert. Im Osten nach Zusammenbruch der russischen Frühjahrsoffensive im allgemeinen Ruhe.

2. Südlich und südwestlich der Feste Douaumont werden starke französische Verteidigungsanlagen genommen und an 800 Gefangene gemacht; auch 8 Maschinengewehre erobert.

2./3. Rächlicher Angriff eines unserer Marine-Schwärme auf den nördlichen Teil der englischen Ostküste in der Gegend von Ebinburgh, Leith und New-Castle. Docks und Werftanlagen, Hochöfen usw. werden mit gutem Erfolge mit Bomben belegt, Brände, heftige Explosionen und ausgebeutete Einstürze mit Sicherheit festgestellt.

3. Im Westen lebhaftere Artillerietätigkeit in den Argonnen und im Maasgebiet. Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. September.

Gemäß der Bundesratsverordnung vom 16. Februar 1917 werden die Uhren am 17. September um

3,00 Uhr vormittags auf 2,00 Uhr zurückgestellt, die Stunde von 2,00 bis 3,00 Uhr erscheint deshalb in dieser Nacht zweimal. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die erste Stunde allgemein als 2 A, 2 A 1 Min. usw. bis 2 A 59 Min. und die zweite Stunde als 2 B, 2 B 1 Min. usw. bis 2 B 59 Min. bezeichnet.

Im Fahrplan der Züge, die sich während dieser Zeit im Lauf befinden, treten hierdurch die nachstehenden Änderungen ein:

1. Schnellzug D 24 Frankfurt a. M.—Heidelberg—Weil—Neopoldshöhe, Heidelberg ab 1,15 vorm., wird in Karlsruhe, wo er um 2 A 15 eintrifft, bis um 2 B 29 zurückgestellt. Abfahrt in Rastatt um 2 B 53 und weiter gemäß Fahrplan;
2. Schnellzug D 162 Wiesbaden—Mannheim—Karlsruhe fährt um 1,23 vorm. in Mannheim ab und trifft um 2 A 19 in Karlsruhe ein;
3. Filgüterzug 6010 mit Personenbeförderung Würzburg—Mannheim verkehrt von Heidelberg bis Mannheim wie folgt: Heidelberg ab 2 B 10, Friedrichsfeld Bad. Stb. ab 2 B 25, Seckenheim ab 2 B 31, Mannheim an 2 B 39;
4. Filgüterzug 6037 mit Personenbeförderung, Konstanz—Karlsruhe, verkehrt zwischen Rastatt und Karlsruhe in nachstehendem Fahrplan: Rastatt ab 1,45 vorm., Muggensturm ab 1,53, Walsch ab 2 A 00, Ettlingen ab 2 A 14, Karlsruhe an 2 A 22;
5. die Urfahrer Schnellzüge U 14 München—Güise und Nachzug 14 Stuttgart—Metz werden in Karlsruhe um 1 Stunde zurückgestellt. Sie verkehren zwischen Karlsruhe und Straßburg wie folgt:

Zug U 14: Karlsruhe ab 1,23 vorm., Rastatt ab 1,52, Appenweier ab 2 A 37, Rehl ab 2 A 54, Straßburg an 2 B 05.

Nachzug 14: Karlsruhe ab 1,34 vorm., Rastatt ab 2 A 00, Appenweier ab 2 A 45, Rehl ab 2 B 04, Straßburg an 2 B 15.

Die Nachtschnellzüge über Frankfurt a. M. und Würzburg nach Berlin werden unterwegs auf geeigneten Stationen eine Stunde zurückgestellt und treffen zu dem im Fahrplan vorgesehenen Zeiten in Berlin ein. Die Nachtschnellzüge von Berlin über Frankfurt und Würzburg

fahren am 16. September durchweg 1 Stunde später als im Fahrplan vorgesehen ist, in Berlin ab. Nähere Auskunft erteilen die Stationen. ..

Freiburg, 7. Sept. Zugunsten der in der Schweiz internierten deutschen Gefangenen hat die Bad. Holzleiervereinigung für Heereszwecke den Betrag von 20.000 M. zum Einkauf von Hartholz für die Zwecke der „Nationalen Werkstätten“ in der Schweiz zur Verfügung gestellt. Außerdem haben die Gruppen der Vereinigung und einzelne badische Sägewerke sehr erhebliche Stütungen von Rohmaterial für die Tischlerwerkstätten gemacht. In dieser Woche rollten die ersten Eisenbahnwagen mit bad. Holz nach der Schweiz. Außerdem haben eine größere Anzahl von Firmen sich durch Geldspenden an dem vaterländischen Werk beteiligt.

### Aus der Festschau.

Das Großherzogliche Hoftheater hat die neue Spielzeit am Montag mit einer wohl gelungenen Aufführung des Schauspiels „Brinz Friedrich von Homburg“ eröffnet. Am Dienstag ging Beethovens „Fidelio“ in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen war in beiden Werken dieselbe wie in der letzten Spielzeit. Im „Brinz Friedrich von Homburg“ zeichnete sich vor allem Herr Lütjohann durch seine lebendige und packende Vorförderung der Titelrolle aus. Frau Ermarth erfreute als Prinzessin Natalie durch ruhiges Spiel, klare Deklamation und vorzügliches äußeres. Von den übrigen Mitwirkenden möge Herr Baumbach als Kurfürst mit Anerkennung erwähnt sein. Im „Fidelio“ bot Frau Palm-Cordes als Leonore in Spiel und Gesang die gewohnte künstlerisch hochwertige, dramatisch belebte Leistung. Neben ihr verdiente hauptsächlich Herr Gieseler als Pocco Anerkennung. Herr Schöffel hat früher als Florestan schon Besseres geboten.

### Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Sept., vormittags. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In mehreren Abschnitten der flandrischen Front, im Artois und nördlich von St. Quentin lebte die Feuer-tätigkeit in den Abendstunden beträchtlich auf. Vielfach

kam es zu Zusammenstößen der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Nach starker Feuerwirkung brachen französische Abteilungen zu gewaltsamen Erkundungen beiderseits der Straße Somme-By-Souain in der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf zurückgetrieben. Gefangene blieben in unserer Hand. Vor Verdun hat die Kampftätigkeit der Artillerien nachgelassen.

19 feindliche Flieger sind abgeschossen worden. Einen davon brachte Leutnant Boff (46. Luftflieger) zum Absturz. Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An mehreren Stellen zwischen Ostsee und Dina warfen unsere Vortruppen russische Aufklärungsabteilungen durch Kampf zurück.

Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei Riga ist auf 8900 festgestellt. Die Beute beläuft sich auf 325 Geschütze, davon 1/3 schwere, mehrere beladene Voll- und Klein-Dahnzüge, großes Miniergerät, Schießbedarf und Verpflegungsvorräte, zahlreiche Kraftwagen und andere Truppenfahrzeuge.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Moldawa vielfach rege Artillerie-tätigkeit und Erkundungsgefechte.

Die Russen setzten bei Solka ihren Angriff nicht fort. Südwestlich von Tirgul-Dena stieß der Feind fünfmal gegen unsere Linien vor, stets wurde er verlustreich abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die Lage am Südwestufer des Ohridasees hat sich nicht wesentlich geändert.

Im Becken von Monastir stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Hauptschriftleiter C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wir übernehmen die pünktliche u. sorgfältige Ausführung v. **Schirmreparaturen jeder Art** auch an allen nicht bei uns gekauften Schirmen jederzeit gerne **FRANCK & CIE., Schirmgroßfabrik** Kaiserstraße 110, neben Hoflieferant Munding

**Pädagogium Karlsruhe** (Bismarckstr. 69) (Balschstr. 8) Führt (auch Mädchen) bis zum Abitur. — Kriegerwaisen schulgeldfrei. — Beginn des Winterhalbj. am 17. ds.

**Kock's Illustr. Porzellan- Kunst- und Antiquitäten-Fibel** Prakt. Einführung für jeden Freund alter Kunst. Ca. 160 S. mit zahlr. Markentafeln, Abbildungen und 700 Biographien der hervorragend. Meister der div. Kunstzweige, nebst ca. 1100 Fachadressen. Voreinsend. M. 5.—, Nachn. M. 5.50. Ferner: Die haupts. europ. Porzellan-Marken-Monogr. in Steindr. f. d. Tasche. Prakt., durabel. Voreinsend. M. 3.—, Nachn. M. 3.30. Kunstverlag ALFRED KOCK, Bremen 1.

**Schreibmaschinen** gangbare Systeme, kauft gegen Kasse **Schäfer & Clauss** Berlin W 8 Leipzigerstraße 19 Selbständig arbeitende, ge-wandte **Stenotypistin** für sofort gesucht. Selbstge-schriebenes Angebot mit Le-benslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Badischen Landesverein vom Roten Kreuz**, Stephaniensstr. 74, Zimmer Nr. 101.

**Liquidation** französischer Unternehmungen. Durch Erlaß des Herrn Reichskanzlers vom 13. Juli 1917 ist die Liquidation der **Firma M. Raymond** Knopfabrik, Lörrach auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. März 1917 angeordnet worden.

Mit Erlaß Großh. Bad. Ministeriums des Innern vom 18. Juli 1917 bin ich zum Liquidator bestellt. Das Unternehmen wird als Ganzes aus freier Hand verkauft und bis zur Übernahme seitens des Käufers vom Liqui-dator weiter betrieben. Der Verkauf erfolgt nur unter der Bedingung, daß das Unternehmen auch fernerhin am jetzigen Orte im bisherigen Umfange weiterbetrieben wird. Anträge sind bis zum 25. September an mich einzureichen. Die Entscheidung darüber, ob und welchem Gebot der Zuschlag erteilt wird, bleibt vorbehalten, sowie die Genehmigung des Kaufvertrags durch die Aufsichtsbehörde. **Lörrach, den 11. September 1917.** Der Liquidator: **Friedrich Bortisch** Rechtsanwalt.

**Ohne Arme durchs Leben** Von **C. S. Unthan** Mit 32 Abbildungen und 1 Titelbild Preis 1.50 Mark

Inhalt: 1. An meine kriegsbeschädigten Freunde. — 2. Meine Kindheit. — 3. Meine Berufswahl. — 4. Auf Reisen. — 5. Das Violinspiel. — 6. Der Morgen. — 7. Der Mittag. — 8. Der Nachmittag. — 9. Der Abend. — 10. Die Nacht. — 11. Geist und Körper. — 12. Körperpflege. — 13. Schwimmen. — 14. Der Wille. — 15. Einiges über das Arbeiten. — 16. Vergnügen. — 17. Was hat der Vollenstsch mir voraus? — 18. Eure Berufsmöglichkeiten. — 19. Schlusswort.

Der bekannte armlos geborene „Fufkünstler“ Unthan, ein ostpreussischer Lehrersohn, erzählt hier in herzlichem Tone von seiner Kindheit, berichtet von den unendlichen Geduldsproben seiner Ausbildungszeit, erklärt seine bewundernswerten Fähigkeiten und Hilfsmittel und zeigt, wie er z. B. allein durch Selbsthilfe schwimmen, Violine spielen, sich an- und auskleiden, essen und trinken, schreiben, sich waschen, arbeiten, ins Kaffee geben kann usw. usw., vieles veranschaulicht durch gute photographische Aufnahmen. Seitere Bilder von seinen Reisen, die ihn um die ganze Welt führten, sind eingestreut. Dieses Buch werden nicht nur kriegsbeschädigte und Krüppel dankbar lesen und Nutzen und Lebenszweck daraus ziehen, sondern jeder Gebildete wird hier eine Quelle des Studiums und der Anregung finden, sich mit dem Denken und Fühlen eines Geburtskrüppels zu beschäftigen.

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

**Kunstseidene Spachtel-Einsätze, Gallons, Gähänge u. Motive (schwarz) verkauft z. Friedensspr. Ausw. geg. Referenz. Fritz Fischer, Treuen i. Sa.**

**Stipendien-Anschreiben.** Auf den 20. April 1918 sollen die Zinsen aus der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Jüllig Witwe dahier für 1917/18 zur Verteilung gelangen. Die festsitzenden Stipendiaten, welche studieren od. sonst ein ehren-haftes Gewerbe erlernen und

als Handwerkslehrlinge, welche nicht die Gewerbeschule besuchen. **Heidelberg, 5. Sept. 1917. Der Stadtrat.**

**Bürgerliche Rechtspflege** a. Streitige Gerichtsbarkeit. Bekanntmachung der Schluß-Verteilung. **B. 718. Billingen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hauptmann **Wilhelm Meier** in Billingen soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 2530,98 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 6574,12 M., darunter 101 M. bevorrechtigte. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Billingen zur Einsicht auf. **Billingen, 10. Sept. 1917. Der Konkurs-Senator: Gräber.**

### Zentral-Güterrechts-Register für das Großh. Baden

<b>Baden.</b> B. 683 Güterrechtsregister eintrag Bd. II, Seite 398: <b>Röbele, Augustin, Mechaniker</b> in Baden, und <b>Anna geb. Witz, Ehevertr. vom 24. August 1917. Gütertrennung.</b> Baden, 4. Sept. 1917. <b>Großh. Amtsgericht.</b>	und <b>Karoline geb. Janning</b> hier: Vertr. vom 15. August 1917. Errungenschaftsgemeinschaft. <b>Mannheim, 8. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht Z 1.</b>
<b>Bretten.</b> B. 719 Güterrechtsregister eintrag Band I, Seite 392: <b>Gärt, Karl, Wilhelm Sohn, Landwirt</b> und <b>Müller in Bretten, und dessen Ehefrau Rosa geb. Steinpilper.</b> Vertr. vom 29. August 1917. Errungenschaftsgemeinschaft des VdB. <b>Bretten, 31. August 1917. Großh. Amtsgericht.</b>	<b>Karlsruhe.</b> B. 707 In das Güterrechtsregister ist zu Band IX, Seite 182, eingetragen: <b>Matt, Otto, Techniker, Karlsruhe,</b> und <b>Berta geb. Schörner.</b> Vertr. vom 2. Oktober 1906. Gütertrennung. <b>Karlsruhe, 7. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht B 2.</b>
<b>Engen.</b> B. 713 Güterrechtsregister eintrag: Band I, Seite 393: <b>Kumpel, Julian, Schuhmacher</b> in Uttenhofen, und dessen Ehefrau <b>Frieda geb. Wollin</b> ebenda. Vertr. vom 1. September 1917. Gütertrennung nach § 1426 ff. BGB. unter Ausschluß der Verwaltung und Rückziehung. <b>Engen, 7. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht.</b>	<b>Neckarbischofsheim.</b> B. 709 Güterrechtsregister eintrag Band I, S. 186: <b>Fries, Johann Heinrich, Küfer</b> zu Obergimpeln und <b>Margareta geb. Berger.</b> Gütertrennung. <b>Neckarbischofsheim, 31. August 1917. Großh. Amtsgericht.</b>
<b>Gernsbach.</b> B. 693 Güterrechtsregister eintrag Band I, Seite 390: <b>Serag, Robert, Bankbeamter,</b> und dessen Ehefrau <b>Margarete geb. Herfurth</b> in Gernsbach. Vertr. vom 28. August 1917: Gütertrennung gemäß B.G.B. <b>Gernsbach, 1. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht.</b>	<b>Pforzheim.</b> B. 710 Güterrechtsregister eintrag. Band VII, Blatt 398: <b>Weber, Karl Gottlieb, Bijouterietechner</b> zu Pforzheim, und <b>Rathilde geb. Vogel,</b> veru. Krauß. Vertr. vom 3. September 1917. Gütertrennung. <b>Pforzheim, 7. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht.</b>
<b>Mannheim.</b> B. 708 Zum Güterrechtsregister Band XIII wurde heute eingetragen: 1. Seite 276: <b>Johann Friedrich Schwab, Schuhmacher</b> in Mannheim, und <b>Elisabetha geborene Knapp, Mannheim:</b> Vertr. vom 20. August 1917. Gütertrennung. 2. Seite 277: <b>Heinrich Greiß, Sanitätsgehilfe</b> hier,	<b>Radolfzell.</b> B. 694 Güterrechtsregister eintrag Band II, Seite 71: <b>Schwann, Fridolin, Fabrikarbeiter</b> in Radegg, und <b>Theresia geb. Merk.</b> Nach Vertr. vom 28. August 1917: Gütertrennung. <b>Radolfzell, 3. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht.</b>
	<b>Überlingen.</b> B. 714 Güterrechtsregister eintrag Band II, Seite 133: <b>Ernst, Konrad, Landwirt,</b> in Lipbach, Gemeinde Aufstern, und <b>Bogler Agatha.</b> Vertr. vom 28. Juni 1917. Gütertrennung. <b>Überlingen, 7. Sept. 1917. Großh. Amtsgericht.</b>